

Als der Liberalismus im April den Stromausfall in Portugal verursachte

Eine noch wichtigere Aufgabe als die Energiesicherheit ist unabdingbar: die Wiedererlangung unserer nationalen Unabhängigkeit, unserer Freiheit als Volk.

1. Mai 2025 | Hugo Dionísio

Am Montagmorgen (28. April) kam es in Südeuropa zu einem großflächigen Stromausfall, der Portugal, Spanien und Teile Südfrankreichs betraf. In den frühen Morgenstunden verbreiteten sich Falschmeldungen über angebliche Cyberangriffe, wobei [erwartungsgemäß](#) die Russische Föderation im Mittelpunkt stand. Während ich diesen Artikel schreibe, weiß noch niemand, wie es zu dem Stromausfall kam, doch einige Schlussfolgerungen lassen sich bereits ziehen: Die Widerstandsfähigkeit und Redundanz des iberischen Netzes lassen zu wünschen übrig und verdeutlichen die enorme Fragilität eines Systems, das für das nationale Interesse der betroffenen Bevölkerung von entscheidender Bedeutung ist.

Wäre das ukrainische Stromnetz so ‚robust‘ wie das der Iberischen Halbinsel, hätte die Russische Föderation das Land längst vom Stromnetz abgeschnitten. Warum ist ihr das nicht gelungen? Die UdSSR hinterließ ein Energiesystem, um das sie jede „fortgeschrittene“ Volkswirtschaft der EU beneiden würde. Kraftwerke aller Art bilden eine Kriegsmaschine voller Redundanzen, die extrem schwer abzuschalten ist. In der EU werden solche Anlagen täglich stillgelegt, insbesondere in Portugal (thermoelektrische Kraftwerke in Sines und Pego wurden geschlossen), und Raffinerien wurden stillgelegt – wofür? Um Kohlekraftwerke in Deutschland wieder zu eröffnen und Strom aus Spanien zu kaufen. Es war ein fantastisches Geschäft, das [EDP](#) sagenhafte Gewinne einbrachte.

Nach massiven Investitionen der portugiesischen Bevölkerung in erneuerbare Energien stellen wir nun fest, dass unsere Energie ins Ausland verkauft wird, während wir selbst ausländische Energie für den Eigenbedarf kaufen. Warum? Damit Bürger und Unternehmen günstigere Energie kaufen können? Nein! Damit EDP und REN, einst staatlich und nun privatisiert, ihre Geschäfte mit märchenhaften Gewinnen abschließen können. Minimaler Service, maximaler Gewinn. Auch wenn man kein Experte auf diesem Gebiet ist, gibt es keine großen Geheimnisse darüber, wie private Unternehmen operieren: So billig wie möglich kaufen und so teuer wie möglich verkaufen, selbst wenn dies bedeutet, eine ganze Bevölkerung den Launen der „Märkte“ und der Anfälligkeit des „Kurzfristdenkens“ auszusetzen. Die Deindustrialisierung der USA ist ein klares Beispiel für alle, die daran zweifeln.

Obwohl dieser Vorfall kurz war, legte er eine strukturelle Krise offen, über die selten gesprochen wird: die Folgen der Privatisierung und Liberalisierung der nationalen Stromsysteme unter dem Dach der EU. Unter dem Vorwand von EU-„Mandaten“ segmentierte Portugal sein System (Trennung von Produktion, Verteilung und Vermarktung) auf der Grundlage eines vermeintlichen Wettbewerbs, der nie zustande kam, privatisierte und liberalisierte. Für die privatisierten Unternehmen, die an ausländisches Kapital verkauft wurden, war dies ein Glücksspiel. Für die Portugiesen, die einst zu den billigsten Energielieferanten der EU gehörten – wenn auch nicht der billigste –, sind

die Preise [laut ERSE](#) im jährlichen Vergleich der Inlandspreise mittlerweile auf Platz zehn gestiegen. Tatsache ist, dass der Preis dieser Energie lediglich gestiegen ist, seit die EU-Kommission unter der mittlerweile unnachgiebigen Ursula von der Leyen ihre Propaganda für billige Energie auf die Europäer loslässt.

Wir müssen uns fragen: Wenn wir sehen, wie aggressiv sich diese Leute der Russischen Föderation gegenüber zeigen und sich bis an die Zähne bewaffnen, um „Wladimir Putin in die Schranken zu weisen“, wie lange würde es dauern, bis eine Militärmacht wie die im Dienste des Kremls uns in die Steinzeit zurückversetzt? Ein paar Minuten? Nur eine Waffe, die einen Impuls auslöst? Interessant, nicht wahr? Für diejenigen, die so eifrig zusehen wollen, wie Ukrainer bei der Verteidigung „europäischer Werte“ sterben.

Die Art und Weise des Zusammenbruchs offenbart tiefe systemische Schwachstellen. In einem kritischen Moment schwankender Netzlast konnte das System nicht die nötige Leistung liefern, um die Stabilität aufrechtzuerhalten (wiederum der Mangel an Redundanz und Belastbarkeit, alles lief mit minimaler Kapazität, auf dem Drahtseil der Quartalsgewinne), was zu einem kaskadierenden Ausfall führte.

Die erste Analyse von Red Eléctrica de España (REE) deutet darauf hin, dass die Vernetzung der iberischen Länder ein entscheidender Faktor war, insbesondere Portugals Abhängigkeit von der Versorgung aus Spanien zum Zeitpunkt des Vorfalles. Darüber hinaus sind wir nicht vor einer Wiederholung gefeit, wie es in unterentwickelten Ländern und in Ländern, die Liberalismus als Fanatismus betrachten, wie den USA, insbesondere Texas, der Fall ist. Die Marktlogik veranlasst nationale Betreiber dazu, die heimische Versorgung abzuschalten, um günstigere Energie im Ausland zu kaufen, was die Anfälligkeit im Notfall erhöht. Zum Zeitpunkt des Stromausfalls importierte Portugal Strom aus Spanien und konnte die Versorgung nicht sofort [wiederherstellen](#).

Die Wahrheit ist, dass es sich hierbei um ein profitorientiertes Modell handelt, nicht um eines, das auf Sicherheit oder gar bezahlbare Energie für Familien und Unternehmen ausgerichtet ist. Wir alle haben die Hardliner der Rechten, die ideologischen Liberalen des 17. Jahrhunderts, Steuern (da ist es ja, die Forderung nach einem minimalen Staat) und „Arbeitskosten“ angreifen hören. Niemals, niemals haben wir sie über die kriminelle Schande der Privatisierung strategischer Sektoren, insbesondere der Elektrizitätswirtschaft, sprechen hören, die der Volkswirtschaft schweren Schaden zufügt. Es ist kein Zufall, dass die USA und die EU die höchsten Strompreise haben. Man muss kein Genie sein, um zu verstehen, warum.

Dieses Szenario verdeutlicht eine immer offensichtlichere Realität: Liberalisierte Systeme tendieren dazu, mit minimalen Margen zu arbeiten und als kostspielig erachtete Redundanzen zu eliminieren. Technisch gesehen bedeutet dies eine geringere Reaktionsfähigkeit auf Krisen – alles funktioniert einwandfrei, solange alles im Lot ist, aber wenn ein Unfall passiert ... Das gilt für die Stromversorgung ebenso wie für das Bankwesen, die Luftfahrt, die Post, die Telekommunikation und mehr. Es ist kein Zufall, dass das einzige Mobilfunknetz, das während des Stromausfalls funktionierte, das von MEO war, ein Überbleibsel der Privatisierung der ehemaligen portugiesischen Telekom, aus einer Zeit, als diese wichtigen Dinge allen gehörten und für alle funktionierten. Die Menschen aus der Zeit der „Marktliberalisierung“ konnten nicht einmal ein Niesen ertragen. Ein einfacher Stromausfall von wenigen Stunden ließ alle ohne Kommunikation. Wer durch die Welt zieht, um zu tyrannisieren und große Töne spucken will, sollte sich mehr um sein eigenes Haus sorgen.

Wie viele Autoren argumentieren, wurde das liberalisierte und privatisierte Modell des europäischen Stromsektors zwar auf Effizienzsteigerung und Kostensenkung ausgelegt, in der Praxis operiert es jedoch tendenziell mit minimalen Redundanzspielräumen und damit am Rande des Abgrunds. Dies bedeutet geringere Reaktionskapazitäten bei schwerwiegenden Ausfällen, da private Unternehmen ihre Gewinne durch reduzierte Investitionen in Reserven und redundante Infrastruktur maximieren wollen.

Da ich lieber von Fakten zur Theorie gehe als umgekehrt, kann ich, wenn das Ziel niedrigere Preise waren, diese aber stiegen, die Gewinne noch stärker wuchsen und trotz der Erfahrungen aus der Praxis alles wie gewohnt weiterging, nur zu dem Schluss kommen, dass die Absicht schlicht darin bestand, die Gewinne, die allen gehörten, an private Unternehmen abzugeben. Egal wie viele Theorien und Idealismen konstruiert werden. Wenn ein Phänomen wiederholt beobachtet wird und so vorhersehbar wird, dass es auf die meisten Situationen extrapoliert werden kann, dann stimmen die Theorien nicht mit der Praxis überein. Und die liberale Theorie ist eine dieser Theorien. Sie ist eine Fantasie aus den Kindertagen der Ökonomie.

Das bringt uns zur wesentlichen Frage: Wie steht es um unsere Energieunabhängigkeit? Ist es so einfach, ein Land wie Portugal ohne Strom zu lassen? Wenn Mühlen und Öfen keinen Strom haben und kein Wasser an die Leitungen? Können unsere europäischen Partner das Land so einfach im Dunkeln lassen? Es scheint so. Jetzt verstehen wir besser, warum Viktor Orbán und Robert Fico sich nicht von der Leyens Willkür abhängig machen wollten und lieber weiterhin Gas aus Russland kauften. Hätten sie anders gehandelt, wären sie heute nicht an der Macht. Das ist das unabhängige und souveräne Portugal, das wir sind! Und wer trägt die Verantwortung für diesen Verrat? Wer hat entschieden, dass unsere Verfassung irgendwann gegen Brüsseler Richtlinien eingetauscht wird?

Tatsächlich ermöglicht die Liberalisierung des europäischen Energiemarktes den Betreibern, Energie im Ausland zu kaufen, wann immer es wirtschaftlich vorteilhaft ist. Diese gegenseitige Abhängigkeit birgt jedoch erhebliche strategische Risiken, denn wenn grenzüberschreitende Stromkreise ausfallen, wie es kürzlich der Fall war, sind Länder wie Portugal aufgrund ihrer geringen inländischen Produktionskapazität in kritischen Momenten besonders gefährdet. Wie der Vertreter des REN (National Electrical Grid) erklärte, wird die inländische Produktion nur aktiviert, wenn im Inland Energie verbraucht oder exportiert wird. Daher wird sie sporadisch an- und abgeschaltet, was uns anfällig für externe Nachfrage macht – sowohl von Freunden als auch von Feinden.

Zu den Hauptverantwortlichen für diesen „April-Blackout“ zählen die üblichen Verdächtigen. Der April-Blackout ist nicht nur ein Stromausfall. Nach allem, was vor und während der Feierlichkeiten zum 51. Jahrestag der portugiesischen Revolution, die uns vom Faschismus befreite, geschah (Absage offizieller Gedenkfeiern; rechtsextreme Gruppen infiltrieren Demonstranten und greifen sie unerwartet brutal an; die portugiesische Regierung zensiert den Bericht zur nationalen inneren Sicherheit über die Gefahr der Radikalisierung Jugendlicher durch rechtsextreme Gruppen), können wir mit Fug und Recht sagen, dass dieser Blackout „liberalen“ Ursprungs zeigt, dass der Liberalismus nicht nur die Lichter, sondern auch die Werte des Aprils ausschaltet. Einer dieser Werte, der wichtigste für unsere kollektive Freiheit, ist die nationale Souveränität.

Ohne Energiesouveränität ist unsere nationale Souveränität ernsthaft gefährdet. Wenn wir hören, wie Pedro Sánchez, Spaniens Premierminister, das Thema bis zu seinen letzten Konsequenzen

diskutieren möchte, können wir nur eines fragen: Wie konnte es so lange dauern, bis die Gefahr, in der wir leben, erkannt wurde?

Der PCP, der einzigen Partei Portugals, die diese Situation angeprangert hat, gebührt Anerkennung: „Die Abhängigkeit von außen und ein liberalisierter Markt stellen einen Unsicherheitsfaktor für das Land dar. All dies erfordert eine Umkehr der Politik der nationalen Abdankung strategischer Sektoren und die Gewährleistung eines klaren, kohärenten und effizienten Funktionierens des nationalen Stromversorgungssystems.“

Eine weitere Partei, der Linksblock (BE), sprach sich für die öffentliche Eigentümerschaft der Sektoren aus, die unsere Energiesouveränität bestimmen. Sie tat dies jedoch, ohne die Wurzel des Problems anzusprechen: die Tatsache, dass Portugals Energiesektor heute der Plünderung preisgegeben ist, und der Ursprung dieses Problems ist die EU und ihre neoliberale Agenda. Wenn wir über etwas sprechen, müssen wir die Konsequenzen tragen und die zugrunde liegenden Probleme angehen. Denn dies ist eines jener Probleme, die entweder Leben retten oder töten können. Gestern hat es Menschenleben gekostet!

Und damit dürften die Illusionen derer gestorben sein, die in diesen kriegerischen, neoliberalen und verantwortungslosen EU-Agenden Rettung sehen. Wie die Erfahrung zeigt, führt Liberalismus mit Menschen wie Milei am Ende letztlich zu Faschismus, Gewalt und Elend.

In diesem Moment ist eine noch wichtigere Aufgabe als die Energiesicherheit unabdingbar: die Wiedererlangung unserer nationalen Unabhängigkeit, unserer Freiheit als Volk und einer der ältesten Nationen Europas. Das bedeutet nicht, isoliert von anderen zu leben. Vielmehr bedeutet es, mit ihnen zu leben, mit erhobenem Haupt und herausgestreckter Brust!

Es ist Zeit, Nein zum Stromausfall im April zu sagen.